

# monopol

MAGAZIN FÜR KUNST UND LEBEN

Krimi um die  
**TEHERAN-  
SAMMLUNG**  
*Der Schatz der Kaiserin  
und die Berliner Museen*

*plus: TOM FORD ÜBER SEINEN  
GALERIEN-THRILLER*

Dezember 2016 / Euro 9,50 / SFr 12,50

Österreich: 9,80 Euro Luxemburg: 10,50 Euro  
Italien: 12,50 Euro Spanien: 12,50 Euro



4 196469 109500



06

Unten: Selfie vor dem Filmmuseum.  
Rechts: Der Unternehmer  
Hamidreza Pejman hat die erste Non-Profit-Kunststiftung im Iran gegründet



Zusätzlich kümmert sich eine ganze Reihe engagierter Zeitschriften um die Kunstjünger, zum Beispiel das „Tandis Magazine“ und „Profession: Artist“, das weithin als relevantestes und gründlichstes Kunstperiodikum gilt. Obwohl vom Tonfall her etwas konservativ, wird es geschätzt für lange Künstlerporträts, einen umfassenden Veranstaltungskalender und die angeschlossene Publikationsreihe, in der Farsi-Übersetzungen von Tim Burtons Gedichten oder Susan Sontags kanonischem Text „Über Fotografie“ veröffentlicht werden.

**U**nd wie überall sind auch in Teheran die Galerien und Künstlerateliers die Agenten der Gentrifizierung: Sie erobern zurzeit vor allem das Zentrum der Stadt, weit weg vom wohlhabenderen Norden. Einer der kulturellen Leuchttürme im Stadtzentrum ist die 2015 von Hamidreza Pejman gegründete Pejman Foundation. Als Non-Profit-Organisation bietet sie Residency-Programme für Künstler, gibt Bücher heraus, zeigt Ausstellungen und entwickelt ein nationales Kulturarchiv, um das sich Ali Bakhtiari mit großer Leidenschaft kümmert. Außerdem vergibt sie Atelierräume und betreibt eine für Studenten und Wissenschaftler offenstehende Bibliothek. Das Ziel des jungen, ehrgeizigen Unternehmers Pejman ist es, einen von Künst-

lern betriebenen Raum zu etablieren, der sich außerhalb der kommerziellen Galerieszene bewegt und Künstlern den Druck profitorientierter Ausstellungsorte nimmt.

„Eine Non-Profit-Stiftung gab es in Teheran bislang noch nicht“, erklärt er. „Meine Foundation ist wohl die erste Institution im Iran, die sich ausschließlich für die kulturelle Seite der Kunst interessiert. Unser Plan ist es, eine Plattform für den professionellen Austausch innerhalb der Kunst und der Philosophie zu schaffen, einen Ort, an dem auch öffentliche Diskussion stattfinden darf.“

Noch ändern sich die Verhältnisse nur langsam, was in Teilen an dem tiefen Graben zwischen Reformern und Konservativen in der Regierung liegt, die sehr unterschiedlich auf die neue Welle junger Kunst reagieren. Doch als im vergangenen Jahr die von der UNO verhängten Sanktionen aufgehoben wurden, kam eine neue, hoffnungsvolle Stimmung auf, die sich auch in einem Tweet von Präsident Hassan Rohani von Anfang 2016 ausdrückte: „Die Fesseln der Sanktionen sind von uns genommen worden. Zeit, dass es vorwärtsgeht.“ Auch Ali Bakhtiari, der täglich in der Stadt unterwegs ist, sagt: „Wer durch Teheran läuft, sieht, dass alles anders wird: überall neue Gebäude, neue Plätze, neue Verhaltensweisen – und was mir seit dem Ende der Sanktionen am meisten auffällt, sind die ausländischen Touristen, die

allein der Kunstszene wegen herkommen. Früher ist man nach Dubai gefahren, um sich dort Kunst aus dem Iran anzusehen. Jetzt kommt man direkt hierher, nach Teheran.“

Präsident Rohani hat versichert, dass er das Wachstum des Kultursektors unterstützt. Nachdem die jährlich stattfindende Teheraner Auktion, gegründet von Alireza Sami Azar, dem früheren Direktor des Tehran Museum of Contemporary Art, im Mai 2016 einen Rekordumsatz von 7,4 Millionen Dollar verzeichnen konnte, sagte er einer iranischen Zeitung, dass Kultur und Kunst „treibende Kräfte für Produktion und Wirtschaft“ seien. Noch vor wenigen Jahren undenkbar gewesen wäre eine Aktion der Teheraner Stadtverwaltung im vergangenen Jahr: Der Bürgermeister organisierte die stadtweite Hängung von Kunst und ließ Werbetafeln durch Arbeiten von Künstlern aus dem In- und Ausland ersetzen. Der kanadisch-iranische Galerist Salman Matinfar sieht allen Grund zum Optimismus: „Der Iran bietet Unmengen an Inspiration für kreative Geister. Künstler, Kuratoren, Sammler und Galeristen haben hier vielfältigste Möglichkeiten. Wir müssen nur etwas Geduld haben und konsequent dranbleiben. Wandel geschieht nicht über Nacht. Es heißt noch eine Generation abzuwarten. Aber es ist unmöglich, das Rad wieder zurückzudrehen. Es kann nur noch vorwärtsgehen!“